

Der Feldzug in der Wüste Sinai

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1956-1957)**

Heft 14

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-708308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Feldzug in der Wüste Sinai

Spezialbericht für den «Schweizer Soldat»

(-th). Abseits aller politischen Betrachtungen und der Stellungnahme zum immer noch schwelenden Konflikt im Mittleren Osten, verdient der Feldzug der Armee Israels in der Wüste Sinai besondere militärische Würdigung, hat doch die Armee dieses jungen Landes, geführt von General Dayan, eine anerkannt großartige Leistung vollbracht. Wir sind heute in der Lage, unseren Lesern eine konzentrierte Zusammenfassung des israelischen Vormarsches zu unterbreiten, der ein Musterbeispiel zielbewußter militärischer Planung ist. Es ist zu bedauern, daß Israel durch die unverständliche Haltung der UNO und Amerikas um die Früchte eines Feldzuges gebracht wird, der aus einer Notwehr heraus gestartet werden mußte, wollte der junge Staat den massiven, durch eindeutige Grenzverletzungen und Sabotagehandlungen in Israel selbst begleiteten Drohungen des ehrgeizigen und verantwortungslosen Diktators am Nil nicht erliegen. Wenn wir auch den Schritt Israels zur offensiven Verteidigung nicht billigen wollen, als Eidgenossen müssen wir aber Verständnis dafür aufbringen.

Die Ausgangslage

I. Gelände

- a) Die Westgrenze Israels auf der Halbinsel Sinai erstreckt sich vom Mittelländischen Meer bis zum Golf von Akaba und ist etwa 200 km lang. Im Norden zieht sich längs der Küste hin der etwa 40 km lange und 5 bis 10 km breite Streifen von Gaza. Von diesem Grenzabschnitt ist der Suezkanal etwa 200 bis 250 km entfernt.
- b) Ganz im Norden besteht das Gelände aus Sanddünen, südlich daran anschließend aus einem gebirgigen Plateau, das von Osten nach Westen abfällt und von sandigen Tälern durchzogen ist. Ganz im Süden findet sich eine weitere Gebirgszone von unübersichtlicher Gliederung, die schlecht passierbar ist. Längs des Suezkanals erstreckt sich eine sehr tief gelegene Ebene von etwa 40 km Breite.
- c) *Verbindungswege:*
 1. Längs der Küste führt von El Kantara nach Gaza eine Eisenbahnlinie und parallel dazu eine gute Straße.
 2. Eine gute Straße führt von Ismailia nach Abou Agueila—Oudja; sie vereinigt sich mit der erstgenannten Straße in El-Arish.
 3. Eine Piste führt von Suez nach Oudja, mit einer Abzweigung von Mitela nach Elath.
- d) Wichtige Wasserstellen finden sich nur drei: El-Arish, Bir Hasana und Nakhl.
- e) Klima (Witterung): anfangs November gemäßigt; der Tag dauert 12 Stunden. Sandstürme sind um diese Jahreszeit häufig.

II. Gegner

- a) Wichtigste Stützpunkte:
 - *El-Arish:* ein taktisches Detachement, verstärkt durch ein Panzerbataillon, ein Bataillon an der Straßenkreuzung von Raffa und ein Bataillon verteilt auf der Straße von Raffa nach El-Arish.
 - *Abou-Agueila:* ein taktisches Detachement mit 2 Bataillonen, die längs der Straße bis zur Grenze gut verschanzt sind, verstärkt durch etwa 20 Panzerwagen.
1 Bataillon in Ksema.
 - *Von Ksema nach Elath:* Grenzwacht-Einheiten längs der parallel zur Grenze verlaufenden Piste.
 - *Der Südpiste entlang 1 reguläres Bataillon.*
 - *Im Abschnitt von Gaza:* die 8. palästinensische Division, bestehend aus 2 Infanteriebrigaden mit wenig Artillerie, ohne Panzer.
- b) *Reserven:*
 - im Djebel Libni:
1 Infanteriebrigade,
1 Regiment mittlerer Panzer,
1 bis 2 Artillerie-Abteilungen;
in der Kanalzone:
2 Infanterie-Detachements,
1 Panzer-Detachement.
(Mit Ausnahme eines Infanterie-Detachements hat die Reserve im Feldzug auf Sinai teilgenommen.)
- c) *Luftstützpunkte:*
 - auf den Kanal-Flugplätzen: der Höchststand der ägyptischen Luftwaffe.
 - Um Kairo herum nur schwache Einheiten zum Schutze der Stadt.
 - In Bir Gafgafa ein Flugplatz mitten in Arbeit.

III. Aufgabe der Verteidigungsarmee Israels

Die ägyptischen Streitkräfte und Stützpunkte auf Sinai zerschlagen sowie den Suezkanal und die Meerengen des Roten Meeres für die israelischen Schiffe öffnen.

Schlachtplan:

Durch Angriff im Süden die hauptsächlichlichen Stützpunkte auf Sinai bedrohen, mit der Absicht, die ägyptischen Reserven auf die Halbinsel zu locken, um sie dann einzukreisen und zu zerschlagen.

Gliederung:

Nordachse: 2 taktische Infanterie-Detachements, 1 taktisches Panzer-Detachement; *Mittelachse:* 2 Infanterie-Detachements, 1 ½ Panzer-Detachement; *Südachse:* 1 Detachement vorwiegend Fallschirmjäger und 1 Geschwader AMX-13; *Reserven:* 1 Detachement Infanterie nördlich Elath (das in der 4. Phase am Kampf teilnahm), 1 Infanterie- und 1 Panzer-Detachement in Biér Sheva.

IV. Der Angriff

1. Phase: 29. Oktober, 16.45 Uhr.

- 1 verstärktes Bataillon geht gegen die Gegend von Mitelä vor.
- Das Detachement Süd geht um 16.15 Uhr ab, um jenes Bataillon zu erreichen.
Einnahme von Temede am 30. Oktober, 4 Uhr (60 km).
Einnahme von Nakhl am 30. Oktober, 16 Uhr (60 km von Temede).
Vereinigung der beiden Detachements um 22.30 Uhr (50 km von Nakhl).
Zwei ziemlich harte Kämpfe in Temede und in Nakhl; Eingreifen der feindlichen Luftwaffe während des Tages.

2. Phase: 30. Oktober, 4 Uhr morgens.

- Ein Infanterie-Detachement der Mittelfront greift Kessémé an. Es wird überholt von einem Panzer-Detachement, das sich nach der Gegend westlich von Abou Agueila wendet, während gleichzeitig ein Infanterie-Detachement versucht, die Straße Oudja—Abou Agueila zu öffnen. Die Kämpfe auf dieser Straße dauern bis zum 2. November. Abou Agueila ist am 1. November durch ein Panzer-Detachement eingenommen worden, welches eine kleinere Gruppe zurückläßt und seine Operation gegen Westen fortsetzt.

3. Phase: 1. November.

- Einnahme von Raffa.
- Vorstoß gegen El-Arish.
- Am 2. November Einnahme der Stadt Gaza; Säuberung der Enklave am 2. und 3.
- Einnahme von El-Arish am 2. November und Vorstoß eines Panzer-Detachements gegen Westen, wo es bis auf 25 km an El-Kantara herankommt.

4. Phase: 2. November.

- Das im Norden von Elath stationierte Detachement geht am 2. November um 9 Uhr gegen Süden vor und nimmt am 5. November gegen 11 Uhr die Inseln Tiran und Sanafir ein sowie auch die durch zwei ägyptische Bataillone verteidigte Meerenge.
- Zwei Kompanien aus Mitelä zurückgezogener Fallschirmabspringer werden am 2. November nachts in El-Tor abgesetzt, wo sich Ölanlagen befinden. Sie werden auf dem Luftwege verstärkt durch ein Infanterie-Bataillon.

V. Bilanz

Unsere Verluste:

171 Gefallene, 450 Verwundete, 11 mittlere Panzer, 20 Raupenwagen, 30 Fahrzeuge; *Luftwaffe:* 1 Mystère, 7 Mustangs (3 zurückerobert).

Ägyptische Verluste:

650 Gefallene, 1500 Verwundete, 6000 Gefangene, 80 Panzer, 450 Kanonen, 1200 Fahrzeuge, Munitionsdepots; *Luftwaffe:* 7 Migs, 3 Vampires, 1 Météor.

VI. Folgerungen

- Die Ägypter sind durch die Schnelligkeit und die Tiefe der Angriffe überrascht worden.
- Wenn sie eingekreist waren, haben sie sich gut geschlagen. Sie flohen, wenn sich ihnen Gelegenheit dazu bot.
- Wirksame Unterstützung durch die Luftwaffe, besonders bei der Panzerabwehr.
- Wie vorausgesehen, hat das ägyptische Oberkommando langsam reagiert, nämlich erst nach 30 Stunden.



DER FELDZUG IN DER WÜSTE SINAI

① General Dayan, der Generalstabschef der Armee Israels, spricht während des Feldzuges zu seinen Soldaten, die von ihrer Aufgabe eines offensiven Vorstoßes zur Verteidigung ihrer schwer bedrängten Heimat überzeugt sind.

② Von den Israelis zerschlagene Stellung der Armee Nassers. Geschütze und Munitionskisten aus dem Arsenal des Ostblocks.

③ Am improvisierten Sandkasten wird das weitere Vorgehen vor dem Einsatz besprochen. Die Armee Israels verfügt über gutes und gründlich ausgebildetes Kader.

④ Eine Vorausabteilung der israelischen Truppen hat einen ägyptischen Stützpunkt erreicht.

⑤ Von den Israelis erbeuteter russischer Panzer vom Typ SU-85, mit denen Moskau die Politik der Brandstiftung Nassers unterstützte.

⑥ Israelische Infanterie im Vormarsch in der Wüste Sinai.

⑦ Israelis haben sich in einem ägyptischen Stützpunkt eingerichtet, wo sie auch auf Nassers seichte Literatur stoßen.

⑧ Das Schanzwerkzeug war auch in diesem Feldzug neben der Waffe das wichtigste Gerät des Soldaten.

⑨ Von der Härte dieses Feldzuges vermittelt dieses Bild einen Begriff; es war ein Kampf in Sonne, Sand und Hitze.

⑩ Gefangene Soldaten der Armee Nassers am Roten Meer.

⑪ Von Panzern begleiteter Angriff der israelischen Truppen in der Wüste Sinai.

- Die ägyptische Armee ist nicht zerschlagen worden, weil
 1. es an der Mittelfront an Panzern fehlte,
 2. während der Nacht keine Überraschungs-Luftangriffe durchgeführt wurden.
- Ägyptische Gegenstöße ohne große Wirkung.
- Ägyptische Armee nicht zerschlagen, weil dies nicht das Ziel der Operationen war (es ist auch nichts unternommen worden, um ihnen den Rückzugsweg abzuschneiden).

- Das ägyptische Oberkommando wurde getäuscht durch die falschen Informationen von Seiten der an der Front befindlichen Kommandanten.

In Ergänzung dieser klaren Zusammenfassung des militärischen Geschehens schildert ein weiterer Spezialbericht das Vorgehen der israelischen Truppen, um dabei etwas mehr in die Details zu gehen und einige interessante und lehrreiche Episoden zu schildern.

Die Israelis besetzen Ras-el-Nakb und Kuntla ohne große Anstrengung Fallschirmjäger werden im Westen von Nakhl abgesetzt

Ein Blitz aus heiterem Himmel

Die erste Operation fand statt am Abend des 29. Oktober 1956 im südlichen Teil der nördlichen Hälfte der Halbinsel Sinai an der Linie Eilat—Suez. Südlich dieser Linie sind keine ernsthaften militärischen Operationen möglich, da das Gelände zu gebirgig ist, ausgenommen an der Küste des Golfs von Suez, die aber erst etwas später eine Rolle spielen sollte.

Der erste israelische Soldat, der Sinai betrat, fiel buchstäblich vom Himmel. Er gehörte zu jener Fallschirmjägereinheit, die weit hinter der Front, beim Engpaß von Mitla, westlich von Nakhl, abgesetzt wurde. Etwas später überschritten zwei israelische Kolonnen die Grenze bei Kuntla und Ras-el-Nakb, besetzten diese beiden Posten ohne größere Schwierigkeiten und setzten ihren Vormarsch fort, um sich mit der Fallschirmjägereinheit zu vereinigen.

Dies war jedoch nicht der Hauptschlag, denn er wurde zuweit von der ägyptischen Hauptmacht entfernt geführt. Er verfolgte nur den Zweck, den Gegner abzulenken und zu verwirren; denn kein Kommandant kann ruhig den Kampf führen, wenn feindliche Kräfte seitlich und gar hinter ihm vorgehen...

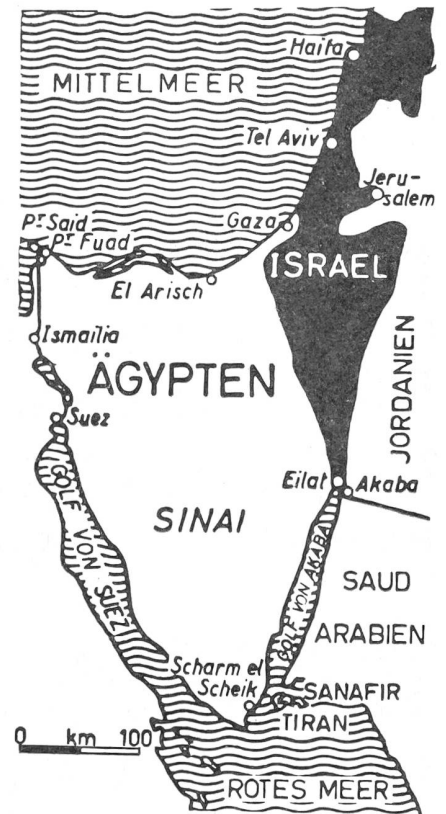
In der Abenddämmerung brachen die motorisierten Kolonnen auf und überschritten die Grenze zwischen der Gegend von Eilat und Sinai. Das erste Hindernis auf ihrem Weg war der Polizeiposten in Ras-el-Nakb. Es kam jedoch dort zu keiner Schlacht, da die ägyptische Garnison das Feld räumte, als sie das Brummen der herankommenden israelischen Fahrzeuge hörte. Nur ein Sergeant und vier Soldaten versuchten Widerstand zu leisten...

Die Kolonne fuhr, ohne sich aufzuhalten, auf dem Wege gegen Kuntla westwärts weiter. Dieser Posten war bereits vor einem Jahr von den Israelis angegriffen worden. Diesmal war der Kampf nur kurz, und der Posten wurde völlig zerstört. Der ägyptische Widerstand in dieser Gegend brach damit zusammen, und der Weg zu den westlich von Nakhl abgesetzten Fallschirmjägern war frei.

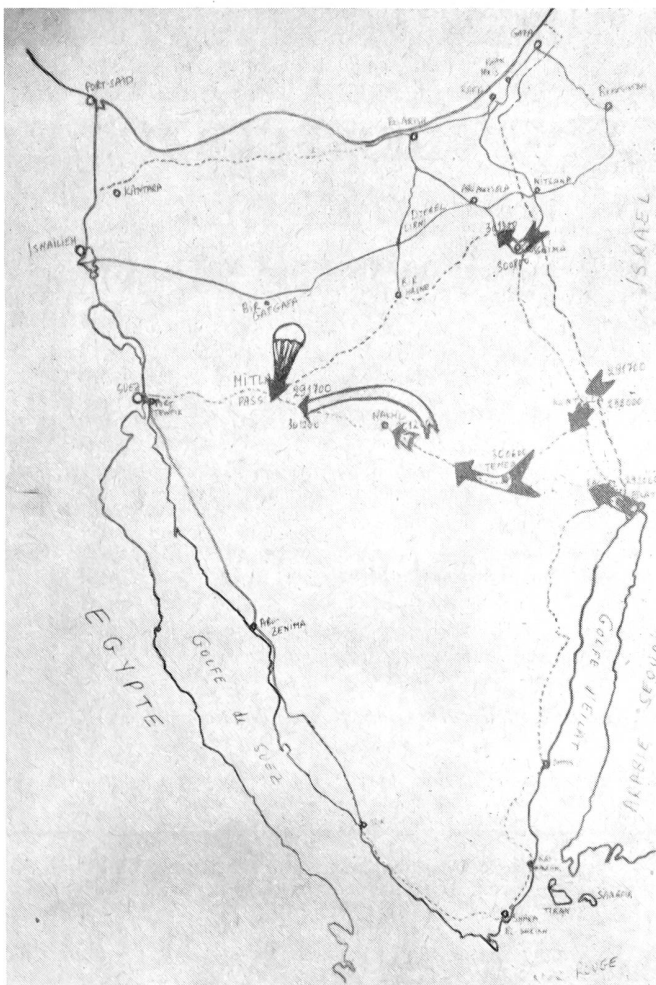
In Themed und Nakhl hatten sich die Ägypter in soliden Steinbauten verschanzt, aber einige Kanonenschüsse aus den Panzern überwältigten sie...

Am Morgen war die motorisierte Kolonne bereits ziemlich nahe an die Fallschirmjäreinheit herangekommen. Diese war von ägyptischen Flugzeugen bemerkt und durch Maschinengewehre beschossen worden. Die Ägypter schickten auch eine Verstärkung aus, um die Fallschirmabteilung zu bekämpfen. Diese jedoch eröffnete das Feuer aus den mitabgeworfenen Mörsern, und es gelang ihr, einen Teil der ägyptischen Kolonne zu vernichten. Der Rest verschanzte sich in den Hügeln gegenüber den israelischen Stellungen. Zwei israelische Sturmangriffe retteten die Lage.

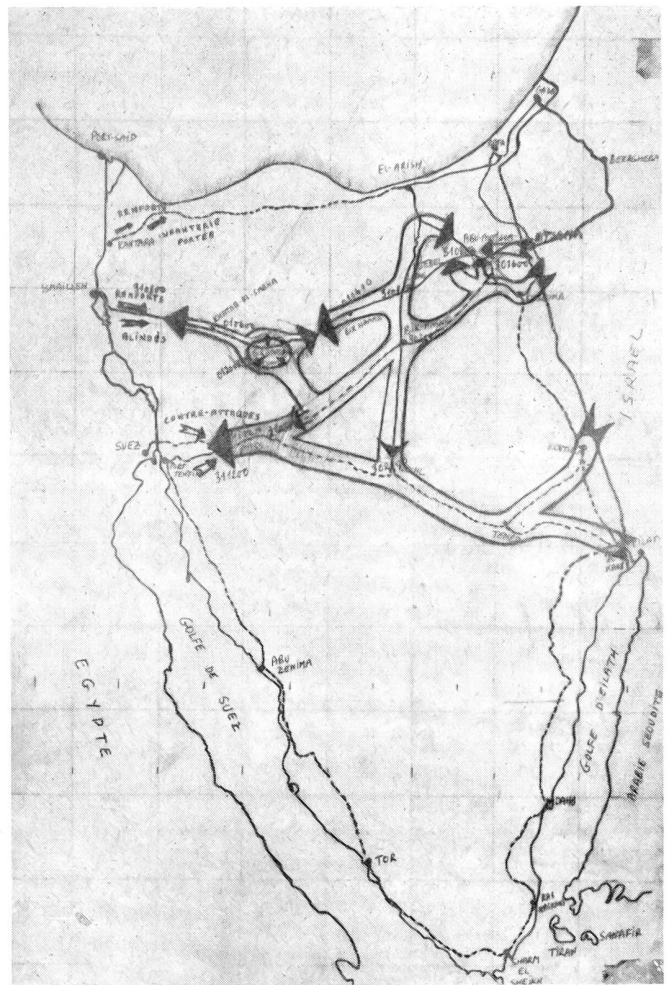
Um 13 Uhr erreichte die motorisierte Kolonne die Fallschirmjäger. Diese bestiegen die Raupenfahrzeuge und gingen gegen die letzten ägyptischen Stellungen vor, welche noch den Weg ins Zentrum der Sinai-Halbinsel versperrten.



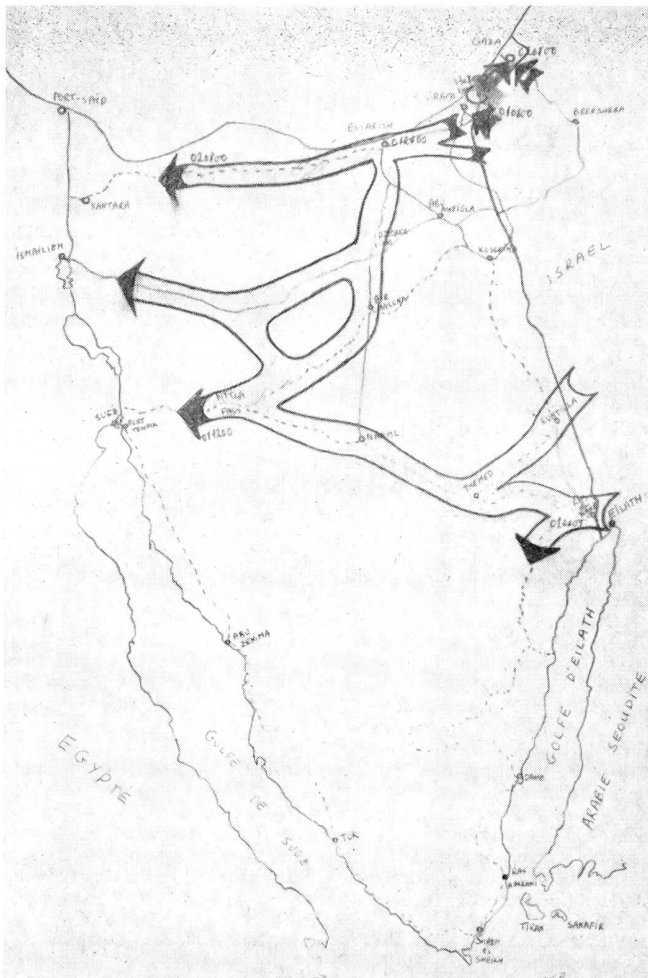
Kampfraum Mittlerer Osten | Wüste Sinai.



Das Vorgehen in der ersten Phase. Einsatz von Fallschirmtruppen zur Sicherung der operativen Basen in der Ausgangslage.



Vormarsch auf den zentralen Achsen und Ausschaltung der ägyptischen Sperrstellungen und Widerstandsnester in der zweiten Phase.



In der dritten Phase Ausweitung des Vorstoßes nach Westen und Säuberung des Gebietes von ägyptischen Truppen.

Am Abend wurden die Verwundeten auf dem Luftwege evakuiert. Die Kolonne setzte sich wieder in Bewegung. Eine ägyptische Kolonne wurde von israelischen Düsenjägern angegriffen und erlitt schwere Verluste. Die überlebenden Ägypter bezogen Stellung auf den Hügeln zu beiden Seiten der Straße, auf der die israelische Kolonne gegen Suez vorrückte. Die leichten Kampfwagen fuhren bis nahe an die feindlichen Stellungen heran und feuerten dann aus ihren Kanonen und Maschinengewehren. Die schwereren Panzer entfalteten sich zur Seite und säuberten die Stellungen. Ein Panzer russischer Bauart mit schweren Geschützen und Mg. versuchte die Aktion zu stören, wurde aber rasch außer Gefecht gesetzt. Die Ägypter zogen sich in kleine Höhlen zurück, und die israelische Infanterie mußte zum Angriff schreiten, um sie daraus zu vertreiben. Einmal umzingelt, schlugen sie sich jedoch verzweifelt. Vier ägyptische «Meteors» tauchten auf, fügten den Israeli einige Verluste bei, vermochten aber ihren Vormarsch nicht zu verhindern. Die Reste der Ägypter kamen aus den Höhlen heraus, schwenkten weiße Tücher und ergaben sich.

Der Weg nach Suez war damit frei. Eine israelische Einheit bezog nur wenige Kilometer nördlich von Port Tewnik Stellung.

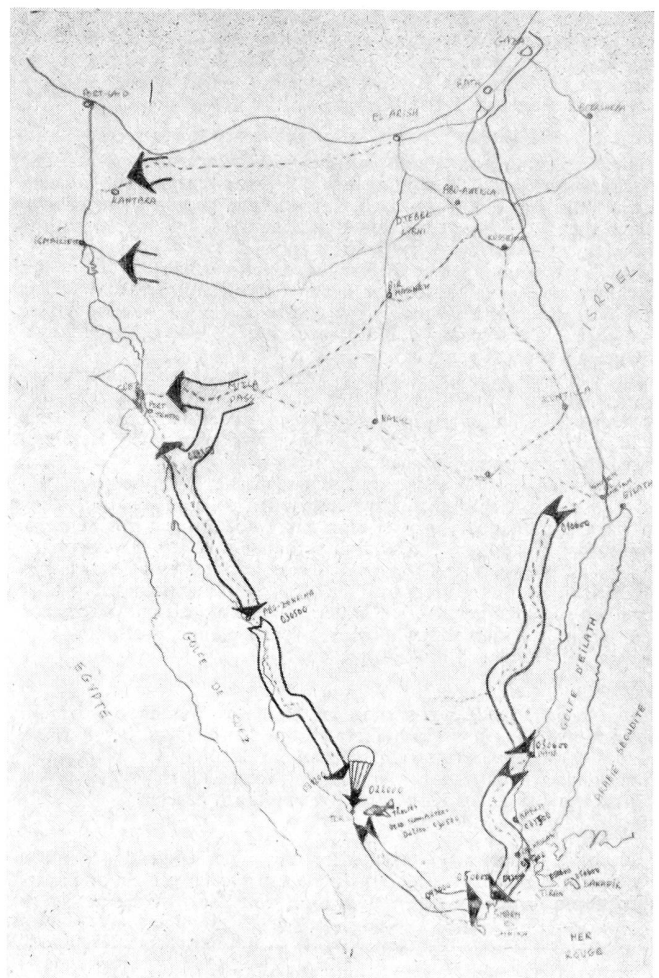
2. Etappe

Durchbruch gegen Kusseima

Man hatte gehofft, das schnelle Vorrücken der israelischen Armee im Süden der Sinai-Halbinsel, womit die Einschließung der gesamten im Nordosten von Sinai befindlichen ägyptischen Armee drohte, werde Nasser dazu bewegen, seine gesamte Nordarmee gegen diese Bedrohung aus dem Süden einzusetzen; denn das Kriegsziel bestand ja darin, die ägyptischen Truppen und das Material außer Gefecht zu setzen. Man hoffte also, die ägyptische Armee werde sich nach Süden wenden und so die ägyptischen Kräfte von Nitzana schwächen, wo der israelische Hauptschlag geführt werden sollte.

Nasser hingegen tat nichts Derartiges. Er begriff wohl, daß das Vorgehen gegen Nakhl nicht den Hauptstoß darstellte, und daß es besser war, den Hauptangriff abzuwarten.

Doch auch an den anderen Frontabschnitten bereiteten sich die Ägypter nicht vor. Ihre Kräfte, die um Abou Agueila herum in kleineren Stellungen verstreut waren, zogen sie nicht zusammen und



Ausnutzung des Erfolges in der vierten Phase und Vorgehen nach Süden, um die ganze Halbinsel Sinai unter Kontrolle zu bringen,

bildeten keine gutbefestigte große Stellung.

Am gleichen Tage stellten Frankreich und England ein Ultimatum an Ägypten und an Israel, welches den Rückzug der Truppen auf 15 km zu beiden Seiten des Kanals verlangte — die Ägypter nach Westen, die Israelis nach Osten.

Kusseima, umgeben von drei großen Militärlagern, bildete die Schlüsselstellung zur Halbinsel Sinai. Dieses Einfallstor öffnete sich von selbst, die Ägypter flohen und mit ihnen die Bewohner des Ortes.

3. Etappe

Der Vormarsch nach Süden geht weiter. Die Grenzposten gegenüber Nitzana werden angegriffen und erobert. Die Streitkräfte an der Mittelfront stoßen gegen die Straße nach Ismailia vor, lassen aber hinter sich feindliche Widerstandsnester, voll von Geschützen, Panzern, Nachschub und ägyptischen Bataillonen.

Panzer gegen Panzer

Die Panzer, welche die Verteidigungslinien durchbrochen haben, können nun ungehindert ihren Vormarsch fortsetzen und die rückwärtigen Verbindungen des Feindes stören. Gegen diese Bedrohung gibt es nur ein Mittel: Gegenangriff mit Panzern.

Bei Kusseima durchstießen die israelischen Panzer die lange und schmale ägyptische Verteidigungslinie. Die israelische Kolonne umfuhr die starken Stellungen von Abou Agueila, welche die Straße sperren, fuhr auf die Straße Abou Agueila—Ismailia zurück und stieß weiter gegen den Kanal vor.

In diesem Augenblick beschloß Nasser, seine Panzer aus der Kanalzone gegen Osten zu schicken und den vorrückenden israelischen Panzern entgegenzuwerfen. Auf ihrem Weg wurden sie von israelischen Flugzeugen heftig angegriffen. Ein großer Kampf zwischen Panzern zu beiden Seiten entspann sich in der Nähe der großen Straße bei Bir-Gafgafa, wobei die Israelis einen glänzenden Sieg errangen.

4. Etappe

Zur gleichen Zeit, da die Streitkräfte im Zentrum und im Süden den zurückweichenden Feind in Richtung Suez und Ismailia ver-

folgten, wurde der Angriff gegen Rafah und El-Arish ausgelöst, dessen erfolgreicher Ausgang ermöglichte, den Streifen von Gaza von Ägypten zu trennen und einen weiteren Angriffsweg gegen den Kanal zu benutzen: die Küstenstraße längs der Eisenbahn Gaza—Kantara, welche ein Teilstück der Linie Haifa—Kairo bildet.

Die Abtrennung des Streifens von Gaza

Die Besetzung von Rafah schnitt Gaza von Ägypten ab. Die Ägypter begriffen, daß es nur einen Rückzugsweg gab: die Küstenstraße längs der Eisenbahn nach Kantara. Die Israelis kamen ihnen jedoch durch die Besetzung von El-Arish zuvor, und so kamen die in Rafah stationierten Ägypter nicht mehr dazu, zu fliehen.

Rafah war durch starke Befestigungen aus armiertem Beton gut geschützt, und seine Verteidiger ließen sich nicht überraschen. Hier kam der einfache Infanterist dazu, seine Rolle zu spielen. Unter taktischer Unterstützung durch Panzer mußte jede Stellung angegriffen und erobert werden.

Nach einigen Stunden Kampfes war Rafah kein Frontstützpunkt mehr, sondern befand sich hinter den israelischen Panzern, die weiter vorrückten in Richtung El-Arish; dieses ist die wichtigste Stadt auf Sinai — zwei Drittel der Bevölkerung der Halbinsel waren dort zusammengezogen.

Von Süden her fuhr eine andere israelische Kolonne gegen El-Arish, wo der wichtigste Kampf stattfinden sollte. Die ägyptischen Streitkräfte hatten sich in zwei sehr starken Stellungen mit Panzern, Panzerabwehrkanonen, Stacheldrahtverhauen und Minen verschanzt. Um sie zu überwältigen, war jedoch kein harter Kampf notwendig. Die beiden Stellungen ergaben sich rasch hintereinander. Später erzählten die Gefangenen, sie hätten nur symbolischen Widerstand geleistet, damit man ihnen nicht vorwerfen könne, sie hätten sich ergeben, ohne einen Schuß abzugeben.

5. Etappe

Im Norden, im Zentrum und im Süden verfolgten die Israelis die in Verwirrung geratenen Ägypter. Im Norden greifen sie Gaza an, dessen Kommandant sich offiziell im Namen des ägyptischen Kriegsministeriums ergab. Abgesehen von einigen Widerstandsnestern war damit der Küstenstreifen von Gaza besetzt.

6. Etappe

Die beiden großen Widerstandszentren in der Gegend von Abou Agueila werden erobert. Der israelische Vormarsch geht in allen drei Abschnitten weiter. In El-Tor, am Golf von Suez, wird eine Streit-

macht mit Fallschirmen abgesetzt, während eine andere Abteilung im Süden längs der Westküste des Golfes von Eilat vorgeht, um sich mit ihr bei Sharm-el-Sheikh zu vereinigen.

Säuberung der Widerstandsnester

Kurz nach der Einnahme von Gaza fielen auch die beiden Igelstellungen bei Abou Agueila.

Ihre Lage war verzweifelt: Sie erhielten keinerlei Unterstützung aus der Luft; die Israelis hatten sie bereits mehr als 100 km hinter sich gelassen, und die Wasserversorgung wurde immer heikler.

Die nördliche Stellung war auf einer flachen Anhöhe errichtet, welche die Straße beherrscht. Sie war schon lange vorher errichtet worden, um jeden allfälligen israelischen Vorstoß auf der großen Straße gegen Ismailia aufzuhalten. Die Stellung erstreckte sich über mehrere Kilometer und war besetzt durch Infanterie in Brigadestärke mit Artillerieverstärkung.

Die südliche Stellung wurde gebildet durch Einheiten, die aus der Umgebung von Abou Agueila geflüchtet waren und sich da wieder gesammelt hatten. Die Stellung befand sich auf dem Djebel-Dafneh, und man dachte, sie bringe einen Wendepunkt in diesem Sinai-Feldzug.

Der Kommandant der Stellung, ein Bikkashi (Oberstleutnant), unterzeichnete die Übergabeakte.

Aus beiden Igelstellungen versuchten die ägyptischen Soldaten und Offiziere, in kleinen Gruppen zu entkommen und den Kanal zu erreichen. Aber viele von ihnen, völlig außer sich vor Durst, suchten die nächsten erreichbaren israelischen Soldaten auf, um sich zu ergeben.

Die Eroberung dieser beiden Igelstellungen war von großer Wichtigkeit. Sie machte endgültig den Weg nach Ismailia frei, was dringend nötig war, um den Nachschub für die nahe an Ismailia vorgeschobenen israelischen Truppen sicherzustellen. Die Straße war auch von größter Bedeutung für die Wegschaffung der beträchtlichen Mengen Kriegsmaterials, das von den fliehenden Ägyptern zurückgelassen worden war.

Weitere wichtige militärische Operationen fanden weiter westlich statt. Während die drei Hauptkolonnen auf breiter Front gegen den Kanal vorstießen, schlug eine vierte Kolonne eine neue Angriffsrichtung ein, welche die Zufahrt zum Golf von Eilat (Golf von Akaba) wieder freimachen sollte. Dies wurde erreicht durch die Besetzung der Inseln Tiran und Sanafir sowie von Sharm-el-Sheikh auf der Südspitze der Sinai-Halbinsel.



Seit einigen Jahren führt die *Sektion Rorschach* des SUOV ihren beliebten *Sport- und Geländelauf* durch. So auch dieses Jahr am *Sonntag, 5. Mai*, und zwar bei jeder Witterung.

Im abwechslungsreichen Gelände in der Umgebung von Rorschach hat dieser Lauf für Wehrmänner aller Grade seine Tradition als felddienstliche Einzelprüfung mit Recht erhalten. Jedes Jahr ist die Anlage verschieden, so daß nicht nur die Auswärtigen, sondern auch die Kameraden von Rorschach immer vor neue Situationen gestellt werden.

Lange Jahre war man gewöhnt, daß Start und Ziel beim Pestalozzischulhaus in Rorschach ihren Standort haben müssen. Letztes Jahr ist man zum ersten Mal von dieser Tradition abgewichen und hat den Start nach dem Bahnhof Mörschwil verlegt und das Ziel auf dem Turnplatz des Lehrerseminars Marienberg eingerichtet. Dieses Jahr ist der Start irgendwo ins Gelände verlegt worden, und das Ziel ist auf dem schönsten Aussichtspunkt in der nächsten Umgebung von Rorschach, auf dem Sulzberg.

Die Teilnehmer besammeln sich um 0800 Uhr beim Pestalozzischulhaus. Hier erfolgt der Appell und die Ausgabe der Materialien, um nachher per Camion nach dem Standort verbracht zu werden.

In der rund 10 km langen Laufstrecke sind Zwischenprüfungen eingestreut, die den Lauf um so interessanter werden lassen. Diese Disziplinen werden mit Minutengutschrift bewertet. Der Wettkämpfer kann damit seine Laufzeit bedeutend herabsetzen, vorausgesetzt, daß er diese Disziplinen in der kürzesten Zeit mit Erfolg absolviert.

An dem Lauf nehmen auch die Grenzwacht- und Festungswachtkorps teil, so daß eine scharfe Konkurrenz zwischen den SUOV-Sektionen und der Grenzwacht entstehen wird. Gleichzeitig mit der Einzelbewertung findet für den Wanderpreis (Zinnkanne mit Kette) der Sektion Rorschach eine Gruppenbewertung statt. Dabei werden die fünf besten Rangierungen einer Sektion oder eines Korps für den Wanderpreis gezählt. Bis heute ist es noch keiner Sektion gelungen, die Kanne dreimal nacheinander zu gewinnen, so daß die Trophäe noch auf ihren endgültigen Gewinner wartet.

Vor dem militärischen Lauf führen die Veranstalter noch einen Sportlauf durch, wobei dieser Lauf für Vorunterrichtsberechtigte als Leistungsprüfung für den Vorunterricht gewertet wird. Dieser Lauf ist ein Gruppenwettkampf. Eine Gruppe besteht aus drei Läufern.

Hier wie im militärischen Lauf sind auf der Strecke dem Charakter des Laufes entsprechende Zwischenprüfungen eingestreut. Die überaus rege Teilnahme der Vorunterrichtler von Rorschach und Umgebung hat gezeigt, daß der Unteroffiziersverein Rorschach damit einem Bedürfnis entsprochen hat, um auch dem vormilitärischen Alter zu dienen.

Reglemente und Anmeldungen sind bei Kamerad Hans Tanner, Rorschach, Postgebäude, Tel. (071) 4 18 18, zu beziehen.

*

Der Toggenburgische Offiziersverein führt am 16./17. November im Auftrag der kantonalen Offiziersgesellschaft den Nacht-orientierungslauf für Offiziere, Unteroffiziere und FHD in vierter Auflage durch. Die Vorbereitungen sind bereits so weit gediehen, daß ein vielseitiger Lauf im technisch interessanten Gebiet des Toggenburgs in Aussicht gestellt werden kann. Je zwei

Offiziere und Unteroffiziere bilden eine Mannschaft, die in der schweren Kategorie (Wanderpreis) oder in der leichten Kategorie mitwirken kann. FHD-Kategorie bilden je zwei FHD ein Team, das namentlich im Kartenlesen und im Meldewesen geprüft wird. Die Anmeldungen sind zu richten an Toggenburgischer Offiziersverein, Wattwil.



Wm. H. M. in F. Deine Schlußfolgerungen sind absolut richtig: Wir begreifen nicht, daß man nur die Offiziere zu verlängerten Kadervorkursen einberufen hat. Die Begründung für die «Entbehrlichkeit» der Unteroffiziere erachten wir durchaus nicht als stichhaltig, und es scheint uns, daß die Rede-weise vom Unteroffizier als dem «vordersten Führer» gewissenorts eben nicht mehr als eine Phrase ist. Übrigens sehr zum Nachteil — nicht nur für das unterste Kader, sondern vorab für die Armee.



- 7. April 1939:
Überfall Italiens auf Albanien.
- 9. April 1940:
Die Deutschen überfallen Dänemark und Norwegen.
- 13. April 1941:
Belgrad wird von den Deutschen besetzt.
- 13. April 1945:
Die Russen erobern Wien und Königsberg.